

2. Tagebücher / Selbstzeugnisse

Bericht über die Einladung August Hermann Franckes bei der Königin Sophie Dorothea.

Francke, August Hermann

Berlin, 01.04.1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-58976

24
wollen, in welchem J. Mich, daß ich best, der weiß
gekauften werden, bezogenen auf ihre ganz andere,
besser Wohnung davor; worauf ich den
wird stehen, möglich zu sein, ohne, nicht aus-
wachte, in London ist, sagte, daß mich nichts aus,
schickte, die, daß ich selbst gefahren, ohne J. Mich
nach demselben in. und in solchen Augen, der Befehl.

So gedachte, darauf die Königin, daß D. Bol-
hagen, von der Hof-Kuch. zu Stettin, von der from-
G. S. Merretter zu Staggard adjungiert ist, einen
Befehl nach London, für, in. meinetwegen, daß ich
Befehl der übrigen, was Könige haben, würde, einen
anderen, nach dem dann zu sich, es aus der from-
Horneji Foller, der aus der Bolhagen Foller, nach
Stettin, nun kommen würde, wie mir der dieselbe
aus J. Agl Mich, selbst in dem dann gesagt,
daß ich, dem, einen, Befehl der Bolhagen nach
nicht bekannt war, auf mich der Fall, eine, aber,
andere, mir unbekannt, hatten, einen, anderen
am J. Horneji Foller zu recommendieren.

Auf welcher J. Mich die Königin, von einem
Kaiser, die ist, so ich, selbst, nach England hin, könnte,
in. wolle, die mir gute recommendation nach
England mit geben, meinetwegen, aber, es würde, besser
nichts, so ich, gefahren, können, in dem, ich, alle, den, der
genutzte Agl. Foller, da, besonders, nicht, würde,

folge können ihn H. Vater der König in England und
 seinen gebürtigen König vorant, n. alle 2 Jahr hint
 sie nicht diese Reise thun; sie wolten nicht ab
 auf ganz nach Hannover recommendiren; Wohl,
 liegt in der Meinung, daß auf diesen etwas stehen
 lassen, weisen, während, wenn H. Vater der König
 da wäre. [Nach der]

1. ~~Der Herr~~ H. Mich die Königin von dem
 Brief mit H. Vater Hoffmann und wünscht, daß sie
 mich Ihre Kinder, wie Ihre Mutter waren, welche
 schon lesen, wie auch Ihre Bibliothek. ~~Handwritten~~
~~Brief~~ ^{offenbar} ^{H. Mich d. Königin} zeigte sich mir recht in ihrem Haus,
 genau einem Freund, darunter die Ihre kleine
 große Bibliothek hatte, darunter den gleich waren
 auf die Lager, welche in H. Vater zu sehr gegeben,
 als die Sonntags. Letzte Tag freudigen, von d. 1724.
 Lieben nahmen Ihre H. die Marquise'sche Abtreck
 die Gelegenheiten, wie während mit mir zu reden, sagten
 mir auch, daß die Marquise'sche Philippin sehr schön
 wunderten, daß sie nicht besuchte; welche in
 dem nach zu thun von H. Vater. Wohl übereinstimmend auf
 2 Kind: Vorfahren waren, da die Königin gebürtigen sehr
 mußte, so waren die Königin von mir abgesehen, bezogen,
 von auch, Ihre Liebende für und sehr, wie sie
 machten, n. welche Freunde die H. Vater, während, unter
 sie mir während, die von H. Vater, haben auf daß
 [Nach der Brief ging ich sehr, sehr sehr. Andre d. freudigen, der zum Text steht. 4.]

auf gehalten, müßte der H. Jablonsky rufen,
 der Brief: Ich bin zu schwach, da er den Abschied
 von mir nahm, in. mich sonderl. bat, daß ich doch
 noch eine meiner abweis. einmal, wenn mich am ge-
 legenheit, mit ihm schreiben müßte, sollte ich aber weil
 ich nicht wüßte, ob es möglich seyn, würde, nicht ge-
 wisß durchschreiben. Heute.

Ich schreibe hierauf zu der kleinen Thiergasse die
 Geschichte, die man auf der Lauer bringt.
 Ich sende die selbige auch als ein sehr freundsch. Brief,
 in. und gleich geschickte, daß sie der Königin sehr
 gef. seye. Sie mag zuerst sehr erfreut seyn,
 wenn sie seyn, sich aber nun mehr verstockt se-
 hen, wie sie den gar nicht mehr. Ich würde
 nicht lange, in. da man mich zum Bey gewöhnlich
 so wohl die kleine Thiergasse auf meinen
 Kopf setzen, welches sie mit allen Mienen zu er-
 kennen gab. Ich nahm sie der auf den Kopf, in.
 weil jemand der bey stehenden rüchete, daß ich
 auf die selbste Thiergasse, gar klein gehalten,
 in. gesagt hätte, ja, man soll auf meinen de-
 mals gebrauchten Worte rüchete: Sie sey ge-
 sagt dem Herrn, wenn in. möglich, so lagte
 ich auf die für die Land auf den Kopf in. gesagt

152
sic; wie der auf bei dem kleinen Feintzen von
meinem Abschied ein glänzendes Gefolge bekam. Die
kleine Feintzen die aber blieb auf meinem Sofa
sitzen, u. schien zu sehr sonderlich mit einigen von
Veränderung meiner kleinen Sachen an zu setzen,
kam auf uns mit meinem Koffer, am Ende in
wenig zu stellen, das glaubt die Feintzen Mitzu
setzen, weil die auf den Schoß bei ihr lag,
u. garben sehr angenehm. in der Nacht
u. zu der Zeit, welche sie nicht mehr mit Freund
leben, sondern zu der Zeit, gab, sondern, sondern
auf mit Gebenden eine Feintzen Arbeit
dass was waren seine Torsen, die sollte in der
Feintzen, die sie zu der Zeit auf meinen
Kante, das aber mit ihm für ganz, mir glänzt,
sich selbst für die Nacht, u. sonst auf
alle Weise gar bekannt. Man, nach
sie wieder von mir in der Meinung, dass sie
mir besonders lieb ist; aber sie fing an zu
schreien, dass wenn sie wieder auf meinem Sofa
sitzen müsste. Ich muss sagen, dass diese kleine
Feintzen die einige von mir sonderlich
afficiert. als sie sich von mir in der Zeit an
zunehmend, das bei mir auf gefaltet, und sie nicht

